



1354

Dr. Knote

Einer Ehrenwerten Zunft zu Schifflenten Basel

Zunftzytig Nr. 30

Juni 2005

Katerstimmung nach dem Jubiläumsjahr?

Liebe Zunftbrüder, liebe Leser des «Knote»

Ich sitze im bequemen Sessel, lehne mich zurück und ziehe genüsslich an meiner Zigarre. Herrscht etwa Freude? Im Prinzip ja und zwar ohne wenn und aber: Wir konnten ausserordentliche und schöne Anlässe erleben. Und Dank den Spenden der Zunftbrüder sowie den Beiträgen der Sponsoren mussten nicht einmal sämtliche Reserven aufgebraucht werden, die in den vorangegangenen Jahren gebildet wurden. Die Zusammenarbeit mit unseren Freunden von der E. Zunft zu Fischern ging ohne den geringsten Misston über die Bühne. – Es herrscht wirklich Freude!



Meine Standortbestimmung fällt ebenfalls positiv aus: Der Bestand an Zunftbrüdern nähert sich wieder der Maximalzahl von 150 Mitgliedern; an der nächsten Zunftrahlzeit am 12. November 2005 möchten wir 12 neue Zunftbrüder aufnehmen. Unser Zunftspiel hat absolut keine Nachwuchsprobleme und nimmt an Qualität stetig zu, der Zunftchor wird ebenfalls am nächsten Anlass auftreten. Aber auch der Zunftstamm im Restaurant Löwenzorn wird von immer mehr Zunftbrüdern besucht und unser Zunftvorstand ist motiviert und arbeitet effizient.

Wie man sieht, ist von Katerstimmung keine Rede. – A propos Rede: Ich bin bereits an den Vorbereitungen zur Meisterrede, denn dies ist eine echte Herausforderung nach den Vorgaben, die mir Altmeister Peter Altherr «hinterlassen» hat.

Ich wünsche allen Zunftbrüdern und Lesern des «Knote» einen schönen Sommer 2005 und persönliches Wohlergehen.

Hans-Rémy Kaderli, Meister

Besuch beim «Tag der Zünfte» in Basel

Es muss etwas Besonderes sein, wenn dieser Tag (von Freitag, 17 Uhr bis Samstag, 18 Uhr) bereits im Februar angekündigt wird. Und es ist ein sooo wichtiger Tag, dass unser Schreiber I am Mittwoch der vorangehenden Woche noch den «Tenuebefehl» schreibt, diesen einen Tag später mit 110 Rappen frankiert verschickt und wir Zunftbrüder das hochgeachtete Erinnerungsschreiben am 21. Mai erhalten. Nun denn, wir schreiben Freitag, 27. Mai und wir sind, mit einem kleinen Abstecher im Kabäuschen der Schifflente in der Zunftstadt am Barfüsserplatz, am Treffpunkt der Basler Ehrenzünfte und -Gesellschaften, im Hof des Waisenhauses



eingetroffen. Und viele sind schon da: Zunftspleie und andere Kostüme, Dekorierte und Hochgeachtete, sowie «allewyl Gweenligi». Begrüssung hier, Anstossen dort. Und das bei Prachtswetter; angenehme Temperatur, aber Basler



Luftfeuchtigkeit – wir schwitzen, ob mit oder ohne Kittel. Vor zwei Tagen waren's noch zehn Grad weniger. Ab sechs Uhr stehen wir Zünfter und Gesellschafter in Gruppen zu drei-vier Zünften ein. Zuvorderst die Bürgergemeinde mit ihren Institutionen: Bürgergemeinde Basel,

Waisenhaus, Sozialhilfe der Stadt Basel und Bürgerspittel. Es folgen der Bürgerrat und die Bürgergemeinderäte sowie Gäste aus nah und fern. Die zünftigen Gruppen folgen ab Gruppe 2 bis Gruppe 7. Die strenge Hierarchie wird sichtbar. Herrenzünfte, Handwerkszünfte, geordnet nach Status und Alter. Pro Gruppe zuerst der Bannerharst. Dann die vereinigten Zunftspiele. Anschließend Zunftvorstand und Zunftgeschwister (wenn wir die drei Basler Zunftschwwestern für einmal einbeziehen). In Gruppe 8 das Spiel der Drei Ehrengesellschaften des Kleinbasels, die Basler Vorstadtesellschaften, die Bürger-Korporation Kleinhüningen und die Gesellschaft der Feuerschützen. Den Abschluss bilden



die ebenfalls zum Fest eingeladenen Talzünfte: Zunft zu Rebmessern, Reinach; Magdalenen-Zunft Dornach; Säulizunft Arlesheim; Zunft zu Wein- und Herbergsleuten, Aesch; und Zunft zum Stab, Liestal. «Feschtschpiil, vorwärts, marsch!» oder «Die Alte» tönt es und der schön dekorierte Festumzug setzt sich gruppenweise in Bewegung. Wir passieren den Lindenberg, die Rheingasse (zwei Brüder der Schwesternzunft müssen bereits in der Ueli-Stube frische Biere als Zwischenverpflegung besorgen), überqueren den Rhein auf der Mittleren Brücke, erreichen den Märtplatz via Eisengasse (hett's do vvyll Lyt), steigen die Freie Strasse hoch und sind via Kaufhausgasse



am Ziel: der Barfüsserkirche (no vvyll, vvyll meh Lyt). Die Rebleute schenken uns etwas von ihrem Saft aus Aesch, kurz bevor wir in die Kirche geleitet werden. Dessen bewusst, machen wir kehrt und trinken zuerst aus. Aber kühler wär's schon drinnen. Huch, aber die vielen trockenen Reden... wir sind hin- und hergerissen, entscheiden uns aber dann doch, direkt in die Kombüse der Schiffer zu gehen.



Hier erwartet uns Kanadisches Bier; überrascht, aber dafür (noch) kühl. Mmmhh. «No ains, bitte. Oder kann i en Abonnemaa haa?». Basel – wunderbar. Es festet. Einige zirkulieren in der Zunftstadt. Andere bleiben stabil und lassen zirkulieren. Begrüssen Freunde und Bekannte, die sich der Schifferkombüse nähern und etwas verweilen. Auf dem Bildschirm zeigen wir Fotos unseres Jubiläumsjahres. Wir bewundern das 1:2 massstabgetreue Modell der neuen



Zunftlampe für unser Stammlokal. Ein schönes, ja prächtiges Werk und eine gute (und grosse) Arbeit von Markus Jeanneret und seinem Gehilfen Andreas! Es dunkelt langsam ein und die Lampe leuchtet. Noch immer zirkulieren Zünftige und Gäste. Einige gehen ein Haus weiter. Für uns aber ist es Zeit, den Heimweg anzutreten. Morgen ist auch noch ein (Fest-) Tag.





Am Samstagnachmittag haben wir endlich Zeit, die Zunftstadt auf dem Seibi selber anzusehen. Schön gemacht. Wir sehen Schuhmacher, Gerber, Schmiede, Schneider, Gärtner und Goldschmiede bei der (historischen) Arbeit. Heutzutage sieht man kaum noch etwas Arbeit im neuzeitlichen Produktionsprozess.

Auch im Kabäuschen der Schiffeleute ist bereits reger Betrieb. Die Vorgesetzten haben ein Plänli für die Standbesetzung kreiert und halten die Stellung. Heute gibt's Warteck, denn das Canadabräu ist gestern bereits ausgegangen.

Unser Zunftspiel ist auf seiner Route durch die Stadt. Hoffentlich ist zwischen den heute offenen Zunftstuben etwas «Route» vorhanden. Unser neuer Zunftfotograf, Markus Jeanneret (jaja, derselbe wie der Vater der Zunftlampe) begleitet unser Zunftspiel. Wir freuen uns auf diese Fotos. A propos Fotos: Auf dem Bildschirm zeigen wir bereits heute die Schnappschüsse des gestrigen Abends!

Die Sonne heizt die Stadt. Und die Besucher unseren Irtenmeister, Peter Thommen. Dieser hat aber vorgesorgt und die Badehose an. Das Kind ist in den Brunnen gefallen!



Unser Peti genießt ein kühles Helles (inzwischen haben unsere Brüder der Schwesternzunft ein eigenes Fass) im Brunnen hinter der Barfüsserkirche.

Gegen halb fünf beehrt uns das kleine Vogel-Gryff-Spiel mit einem Besuch. Dr Lai, dr Wild Maa und dr Vogel Gryff tanzen vor unserem Meister. Wir mussten ihm noch einen Hut besorgen, damit er ebendiesen vor den Kleinbasler Ehrenzeichen ziehen kann. Ein schönes Bild! Unser Meister genießt's. Und wir sind fast ein bisschen stolz...

Da an diesem Samstag noch die Meisterfeier des FC Basel angesagt ist, schliessen wir zwischen sechs und sieben Uhr unsere Kombüse. Diejenigen, die diesen «Tag der Zünfte» ausgelassen haben, haben ein schönes und friedliches Fest verpasst. Diejenigen, die gekommen sind, haben Flagge für unsere Vaterstadt gezeigt. Und natürlich haben sie die Gelegenheit für Geselligkeit, Freundschaften zu pflegen und Zünftigkeit zu demonstrieren, wahrgenommen.

Daniel Kaderli



Peter Altherr gibt die Meisterkette ab

Am letzten Anlass zum 650-Jahr Jubiläum unserer Zunft am 12. November 2004 fand die Ersatzwahl für den abtretenden Meister statt, wobei als Nachfolger von Peter Altherr problemlos sein Statthalter Hans-Rémy Kaderli gewählt wurde.

Peter Altherr wollte als Meister nicht ergrauen. Er meinte, bevor seine Schubkraft beginne abzunehmen, wäre es gut, wenn neue Kräfte und mit neuen Ideen auf die Kommando-Brücke steigen würden. Das musste die Zunft akzeptieren und dies in einer Zeit, wo überall Jobwechsel und häufige Rotationen an der Tagesordnung sind. Aber trotzdem liess man den noch jugendlichen Kapitän nur ungern ziehen, das heisst, ins Glied zurücktreten, hat er doch unserer Gemeinschaft in den Jahren seiner brillanten Amtsführung viel gegeben.



Ich will nun keinen Nekrolog schreiben. Aber ein paar Eckdaten seines Werdeganges sollen nicht verschweigen sein. Im gleichen Jahr 1953, wie meine älteste Tochter, wurde Peter geboren (sie besuchten den gleichen Kindergarten bei der St. Josephs-Kirche) und wuchs in Kleinbasel auf. Nach den obligatorischen Schulen und der Handelsmatura studierte er Jurisprudenz und Nationalökonomie und schloss 1979 an der Uni Basel mit dem Lizentiat in Nationalökonomie ab. Im Beruf kam er rasch vorwärts und schon wenige Jahre nach seinem Studienabschluss finden wir ihn in leitenden Funktionen verschiedener Firmen, insbesondere in solchen, die sich mit Personalproblemen beschäftigen. Seit dem Jahre 2000 ist er Mitinhaber und Partner der BridgeLink AG, Basel, ein Unternehmen, das Dienstleistungen in den Bereichen Nachfolgeregelung und Wachstumskapitalbeschaffung erbringt. Daraus ist ersichtlich, dass Peter Altherr stets Aufgaben bevorzugte, die mit Menschen direkt zu tun haben.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass er schon während seiner Studienzeit das Aufnahmegesuch für die Zunft einreichte und 1975 aufgenommen wurde. Schon 1983 wurde er in den Zunftvorstand gewählt und blieb Bannerherr bis er 1986 zum Statthalter und Spielchef beförderte. Im Jahre 1989 wählte ihn die Zunftversammlung als Nachfolger von Walter Studer zum Meister, ein Amt das er 15 Jahre lang mit grossem Einsatz versah.

Obschon Peter nie in der Politik aktiv tätig war, beschäftigt ihn das soziale und gesellschaftliche Umfeld, wie es eigentlich von einem interessierten Bürger erwartet werden sollte, sehr. Deshalb lag ihm als Zunftmeister das Wohlergehen seiner Mitglieder sehr am Herzen und er versuchte immer wieder die Aktivitäten der Zunft über das traditionelle Zunftmahl hinaus anzukurbeln. Seine Meisterreden waren nie rückwärtsgerichtete Verherrlichungen der «Guten alten Zeiten». Es war ihm stets ein Anliegen der Zunftgemeinschaft zu sagen, wie er die Entwicklungen der heu-

tigen Zeit beurteilt und welche Gefahren lauern, wenn wir untätig zuschauen und allem den Lauf lassen, nur weil es so bequem ist, die Anderen machen zu lassen.

Gerne zitiere ich aus seiner letzten Meisterrede vom 12. November 2004 die Schlusspassage, der nichts mehr beizufügen ist:

«Wenn es uns als heutige Zunftbrüder gelingt zu erkennen, wo die Parallelen im heutigen Wirtschafts- und Politsystem zum vergangenen, für uns Basler vor allem auf der Zunftherrschaft basierenden Wirtschafts- und Politsystem, liegen, wenn es uns gelingt diese Tatsachen hervorzuheben und diese Botschaft im Freundeskreis, am Stammtisch, im Verein, am Arbeitsplatz und unserem Netzwerk unmissverständlich klar zu machen, dann können wir anhand von realen, in der Vergangenheit gelebten Beispielen zeigen, dass wir als Wohlstandinsel, als Wirtschaftsregion oder als internationaler Mitgestalter in der Versenkung verschwinden, wenn wir die Fehler von unseren Zunftvorfahren wiederholen.

Wichtig ist, dass wir dies eben kundtun, um unsere Mitmenschen wachzurütteln und um zu zeigen, dass es viele Gleichgesinnte gibt, leider aber noch zu Viele, die nichts sagen! Ich baue darauf, dass die Zunftbrüder in den modernen Zünften, nicht bloss bis an «die Stadtgrenze» denken, sondern darüber hinaus. Denn leider hat man verlernt, dass man mit Partnerschaft, lassen Sie es mich auch Joint-Venture von Firmen oder interkantonale Gemeinschaft nennen, mehr erreicht, als im Alleingang. Man hat verlernt, dass Teilen für alle Seiten mehr bringt, als für sich selbst zu horten und man hat verlernt, dass gerade in unserer Region mehr getan werden muss, als irgendwo anders, um gegen andere Regionen und Länder erfolgreich bestehen zu können.

In den Zünften steckt das Potential, aus dem eine neue Kraft entstehen könnte. Wir müssen sie aber heute nutzen, denn morgen ist es zu spät.

Brechen wir also auf, damit unsere Nachfahren am nächsten Jubiläum in 100, 200 oder 650 Jahren nicht sagen müssen, wir hätten blauäugig, selbtherrlich und bewahrerisch gehandelt, sondern dass sie uns das Zeugnis ausstellen, aus der Zeit heraus für die Allgemeinheit und damit zum Wohle von der Gesellschaft, als verantwortungsbewusste Zünfter gehandelt zu haben.

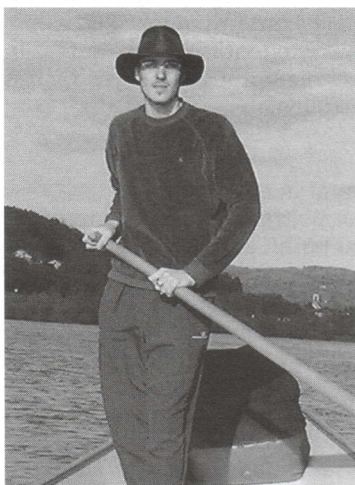
In dieser Hoffnung erhebe ich meinen Becher auf das Wohl unseres Landes, unserer Region, unserer Vaterstadt Basel und auf eine bewegende, weitsichtige und offene Zukunft unserer Schwesterzünfte zu Fischern und zu Schifflenten.»

Zum Schluss möchte ich, sicher im Namen aller Mitglieder der Schifflentenzunft, Peter Altherr für seine ausgezeichnete Arbeit als Zunftmeister den allerbesten Dank abstaten. Er setzte einige Akzente, die auch für die Zukunft wegweisend bleiben werden. So ist nur zu hoffen, dass seine wiederholten Aufrufe zum aktiven Mittun in unserer Gesellschaft gehört und befolgt werden. Ihm persönlich und seiner Familie wünschen wir für die Zukunft herzlich alles Gute.

Eugen Keller, 11. April 2005



Vorstellung neuer Zunftbrüder



Noa Thurneysen

Persönliches

«Dr Knot» (DK): Lieber Noa, sei schon jetzt herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte mach uns ein paar Angaben über Dich:

Ich heisse Noa Thurneysen, bin in Basel-Stadt geboren. Mein Vater ist Jacques Thurneysen und meine Mutter Anita Thurneysen. Ja, und einen Bruder hab ich auch noch: Pan Thurneysen. Ich habe noch keine Kinder.

Ich ging in Basel in die Primar-, die Orientierungs-, die Weiterbildungsschule und in die Diplommittelschule. Ich bin Student und besuche die Pädagogische Hochschule Aarau; Institut Kindergartenstufe.

DK: Gibt es Hobbies und treibst Du Sport?

NT: Ich bin Wasserfahrer. Im Winter fahre ich gerne Snowboard und im Sommer bin ich ein begeisterter Rheinschwimmer. Von Zeit zu Zeit spiele ich mit meinen Freunden Fussball.

DK: Wieso strebst Du überhaupt zu einer Zunft?

Sämi Meyer

Persönliches

«Dr Knot» (DK): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich.

Ich bin Sämi Meyer, geboren in Basel, aufgewachsen in Riehen und seit dem Jahre 2001 überzeugter Kleinbasler. Ich bin ledig, seit über 6 Jahren liiert mit der Tochter von Zunftbruder Urs Hochstrasser.

Ich besuchte die Primarschule in Riehen, anschliessend das Gymnasium Bäumlhof und das Wirtschaftsgymnasium in Basel mit Maturitätsabschluss Typus E. Anschliessende Ausbildung: Allroundpraktikum bei UBS AG mit Diplomabschluss der SBV. Im Jahre 2005 habe ich die Ausbildung zum Bankfachmann mit Eidg. Fachausweis begonnen. Heute bin heute tätig als Privatkundenberater bei UBS.

DK: Gibt es Hobbies oder Sport?

SM: Basler Fasnacht, Trommel. Ich war mit dem Top Secret Drum Corps am Edinburgh Military Tattoo 2003, bin Mitglied des Grey Coats Fife and Drum Corps und trommelte schon einige Male in die vorderen Ränge am Offiziellen Preistrommeln.

Sport: Angefressener Jogger mit dem Ziel, im August 2005 den 1. Basler City Marathon zu laufen.

Zünftiges

Wieso willst Du überhaupt in eine Zunft?

SM: Um Freundschaften zu knüpfen und diese an Zunftanlässen zu pflegen. Und zur Aufrechterhaltung einer alten Tradition.

DK: Welches ist Dein Bezug zu Basel?

SM: Fasnacht, Schönheit



NT: Ich bin durch meinen Vater zur Zunft gekommen. Meine beiden Cousins und ich sind durch ihn auf die Zunft aufmerksam geworden und haben uns entschieden, auch beizutreten. Ich hatte die Möglichkeit, einige Zunftanlässe vor unserer Aufnahme zu besuchen und es hat mir sehr gefallen.

DK: Welches ist Dein Bezug zu Basel?

NT: Ich bin in Basel aufgewachsen. Diese Stadt gefällt mir unglaublich gut. Sie hat einen speziellen Charme mit der Altstadt, den Leuten und dem Rhein.

DK: Hast Du einen Bezug zur Schifffahrt?

NT: Ich bin am Rhein gross geworden. Schon früh hat mich mein Vater mit zum Wasserfahrtraining genommen. Ich habe früh angefangen, den Rhein mit einem Weidling zu erkunden. Später, mit 18 Jahren, habe ich die Fährmannsprüfung bestanden.

DK: Weshalb trittst Du bei den Schiffleuten ein?

NT: Mein Vater, Ives und Olli vom Nautischen Club Basel sind schon Zunftbrüder einer Ehrenwerten Zunft zu Schiffleuten. Das sind drei starke Gründe!

DK: Deine Erwartungen an die Zunft?

NT: Meine Erwartungen sind schon erfüllt. Die Anlässe, die ich bis jetzt besuchen konnte, haben mir sehr gefallen.

NT: Was ich sonst noch zu sagen habe... Ich bin froh, dass man sich seit einiger Zeit wieder an jeden zweiten Donners-tag des Monats am Stamm trifft. So konnte ich schon einige ein bisschen besser kennen lernen.

«Dr Knot»: Merci vvyilmool für Deine Angaben.

Philippe Allemann

DK: Welchen Bezug hast Du zur Schifffahrt / zur Schiffleutenzunft?

Ich habe keinen Bezug zur Schifffahrt. Zur Zunft aber sehr; hauptsächlich durch Urs Hochstrasser, dem Vater meiner langjährigen Freundin.

DK: Weshalb zu den Schiffen ?

SM: Aufgrund der Freundschaften zu einigen Zunftbrüdern Urs Hochstrasser, Max Richard, Markus Jeanneret und Marco Candoni.

DK: Deine Erwartungen an die Zunft?

SM: Freundschaft, Tradition, gesellige Zunftanlässe.

«Dr Knot»: Merci vvyilmool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.

Philippe Allemann

«Dr Knot» (DK): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich.

Philippe Allemann (PA): Ich kam am 3. November 1981 auf die Welt und wohne in Reinach. Primarschule, Sekundarschule, KVS und BMS besuchte ich im Kanton Baselland. Noch habe ich keine Familie.

DK: Was bist Du von Beruf?

PA: Ich bin Hochbauzeichner und studiere zurzeit Architektur.

DK: Treibst Du Sport?

PA: Ja, ich spiele Fussball und Tennis.

DK: Hobbies?

PA: Architektur, Ich lese und mache gerne Ferien.

DK: Wieso trittst Du überhaupt in eine Zunft?

PA: Mein Grossvater sowie mein Vater sind seit Jahren Mitglied in der Zunft zu Schiffleuten. Ich möchte diese Tradition aufrechterhalten.

DK: Merci vvyilmool für Deine kurze Vorstellung.



René Didden

«Dr Knot» (DK): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich.

Persönliches

Ich heisse René Didden, geboren am 10.11.1962 in Utrecht Niederlande, eingebürgert in Basel im 15. Lebensjahr. Ich bin Sohn von Raymonde und Wilhelm Didden. Bereits mein

Grossvater war auf einem Dampfschleppschiff in Holland. Und mein Vater war Schiffsführer auf dem Rhein. Mein Vater war einer der letzten Ablösekapitäne bei der damaligen Schweizerischen Reederei, der die grossen Schleppboote fahren durfte. Ich lebe in Scheidung. Mein Sohn Michel ist 12 Jahre alt.

Primarschule in Basel und Bettingen. Realschule in Riehen. die letzten 3 Schuljahre im Internat auf dem Beatenberg oberhalb vom Thunersee, eine wirklich schöne Zeit.

DK: Was bist Du von Beruf?

RD: Handelsdiplom, LKW-Disponent, danach 15 Jahre, zuerst als Einzelfirma später als Geschäftsführer der eigenen Transportfirma. PC-Assembler und Netzwerksupporter, Webmaster, Carchauffeur.

DK: Als was bist Du heute tätig?

RD: Ich bin Geschäftsführer der Rhytaxi Basel GmbH. Schiffsführer auf dem Rhytaxi, in Ausbildung zum Grossen Patent auf dem Rhein, Schiffe: Christoph Merian, Lällekönig und Baslerdybli, in den letzten 2 Jahren, der zwischen 4-5 Jahre dauernden Ausbildung, werde ich auf dem Tankschiff Piz Boval 16 Fahrten zwischen Basel, Amsterdam, Rotterdam und Antwerpen, der sogenannten ARA Basel Route absolvieren müssen, um die Patentvoraussetzungen zu erfüllen.

DK: Hobbies oder Sport?

RD: Natürlich Schiff fahren und alles was damit zu tun hat... Guggemuusig, Aktiv als Trompeter bei der Guggemuusig Gölleschlüch; Ausnahmslos alles gute Kumpels. PC bauen, unterhalten und upgraden. Gelegentlich schwimmen, in nächster Zeit etwas mehr, um die Voraussetzungen für das Lebensrettungsbrevet zu erfüllen.

Zünftiges

DK: Wieso trittst Du überhaupt in eine Zunft?

RD: Weil ich meinen kleinen Beitrag dazu geben möchte, um die Traditionen leben zu lassen und in der Zunft dafür die beste Gelegenheit sehe.

DK: Welches ist Dein Bezug zu Basel?

RD: Ich bin in Basel/Bettingen und Riehen aufgewachsen und fühle mich am Rheinknie am wohlsten. Zudem ist Basel die schönste Stadt am Rhein! Besonders an der Fasnacht merke ich, dass Basel, besonders in der Altstadt, viel Vertrautes und Heimeliges ausstrahlt.

DK: Wie kamst du zur Schifffahrt und zu unserer Zunft?

RD: Da ich die ersten fünf Lebensjahre auf dem Rheinschiff aufgewachsen bin und bis heute der Aufenthalt auf und auch im Rhein besser als die schönsten Ferien in der Karibik sind. Aus diesem Grund kann es nur die Ehrenwerte Zunft zu Schiffluten sein!

Die Schifflute sind die Zunft, die von meinem Beruf her am besten zu mir passt.

DK: Was sind Deine Erwartungen an die Zunft?

RD: Noch mehr Freunde zu gewinnen und diese Freundschaften zu pflegen!

Ich fühle mich sehr geehrt und bin stolz, in einer ehrenwerten Zunft zu Schiffluten dabei sein zu dürfen. Besonderen Dank an Jacques Thurneysen, der sich in liebenswerter Weise als Götti zur Verfügung gestellt hat.

DK: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.

Interviews: Daniel Kaderli

Roland Meier

Persönliches

«Dr Knot» (DK): Herzlich willkommen in unserer Zunft. Bitte stelle Dich vor und gib' uns ein paar (freiwillige) Angaben über Dich.

Mein Name ist Roland Meier, geboren am 14.10.1956 in Basel. Nach 44 Jahren Stadt-Basler bin ich seit fünf Jahren in die Hügel nach Himmelried gezogen. Ich bin in einer Basler Handwerksfamilie in der Breite aufgewachsen. Mein 25-jähriger Sohn studiert im Hotelfach und lebt bei Heimurlaub bei uns zuhause.

DK: Was machst Du beruflich?

RM: Nach Primar- und Mittelschule im Gellert habe ich eine Elektrikerlehre gemacht. Anschliessend habe ich mich mit Abend-, Tages- und Wochenkursen zum Informatiker ausgebildet. Seit über 23 Jahren bin ich als Informatikunternehmer für meine eigenen Unternehmen tätig. Alle Unternehmen sind international aufgestellt und beschäftigen sich mit spezialisierter Software-Entwicklung für Versicherungen und Banken.

DK: Gibt es Hobbies oder Sport?

RM: Lesen und Studium von Geschichte und Physik, Tennis, Golf, Wandern und Kochen.

Zünftiges

DK: Wieso kommst überhaupt in eine Zunft?

RM: Ich fühle mich Basel und seiner Geschichte sehr verbunden. Gerade das Zunftwesen ist ein bemerkenswerter Aspekt unserer Stadtgeschichte. Das soziale Engagement innerhalb der betreffenden Berufstände und das politische Einwirken auf die Stadtentwicklung waren wichtige Aspekte in der Entwicklung unserer Stadt.



Die Möglichkeiten einer Zunft in der heutigen Zeit, sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen und etwas für das Allgemeinwesen zu tun, finde ich wichtiger denn je und hier werde ich mich auch gerne einsetzen.

DK: Welches ist Dein Bezug zu Basel?

RM: Mein Bezug zu Basel war immer schon gross. Ich bin hier geboren, in die Schule gegangen, habe die Lehre gemacht, habe geheiratet – mein Sohn ist hier aufgewachsen und meine Unternehmen habe ich hier gegründet. Ich habe eine Pfyfferclique und eine Fasnachts-Chaise gegründet und war somit auch an der Fasnacht lange Zeit aktiv.

DK: Was ist Dein Bezug zur Schifffahrt?

RM: Schiffe und Gewässer sind meine Leidenschaft. So habe ich auf dem Rhein meinen Motorboot-Schein gemacht und alle Kanäle in Frankreich und Schottland mit dem Hausboot bereist.

DK: Weshalb gerade zu den Schiffern?

RM: Meine Beziehung zu Basel und meine Leidenschaft zur Schifffahrt ziehen mich zu der Zunft zu Schiffleruten. Ich werde mich hier sicherlich sehr wohl fühlen, weil auch sehr viele internationale Spediteure in der Zunft sind und ich somit auch mit meinen internationalen Geschäften in bester Gesellschaft fühle.

DK: Deine Erwartungen an die Zunft?

RM: Ich hoffe, hier persönliche Beziehung für mein weiteres

Leben zu finden und unter Gleichgesinnten interessante Gespräche und Aktivitäten erleben zu können.

Was ich sonst noch zu sagen habe...

RM: Ich bedanke mich sehr bei Theo und Ueli, welche es mir ermöglicht haben mich bei der Zunft vorstellen zu können und bei allen Zunftbrüdern, mit welchen ich schon Kontakt haben konnte, für die freundliche Aufnahme.

«Dr Knoten»: Merci vyylmoool für Deine Vorstellung und Deine Angaben.

Interview mit Dölf Stohler, Redaktor des «Knote» von 1990 bis 2000

«Dr Knoten» (DK): Lieber Dölf, es ist schon eine Weile her, dass Du Redaktor des «Knote» warst. Du hast unsere Zunftzeitung konzipiert und zehn Jahre lang geprägt. Erzähl uns bitte, wie es dazu kam.

Dölf Stohler (DS): Der Zunftvorstand hatte die Idee einer eigenen Zunftzeitung diskutiert. Bei der Frage „Wer macht's?“ hat mich Hans Bürgin, damaliger Schreiber der Schiffleruten, genannt. Er kannte mich von der Firmensportzeitung, monatliche Auflage 4000 Exemplare, wo ich zwanzig Jahre Redaktor war. Als mich Peter Altherr alsdann offiziell für die Redaktion anfragte, habe ich zugesagt. Ich habe die Struktur entworfen und die «Zeitung», ein Name war noch nicht gefunden, konzipiert. Diese ersten Arbeiten haben Peter Altherr derart beeindruckt, dass er mich zum Verantwortlichen der Redaktion machte.

DK: Wer war damals mit Dir in der Redaktionskommission?

DS: Peter Altherr, Urs Jenny, Marcel Meyer, Ruedi Bossert, Erwin Lehmann und ich waren die «Männer der ersten Stunde». Und Ruedi Häfliger machte die Photos für die Zunft. An der ersten Sitzung der Redaktionskommission haben wir die Artikel besprochen. Ich wollte von Beginn an einen Leitartikel des Meisters in jeder Ausgabe.

DK: Und das ist bis heute geblieben. DS: Ja, und auch, soviel ich weiss, dass die Tätigkeiten, die für eine Ausgabe des «Knote» nötig sind, im voraus geplant und der Redaktionskommission schon vor der Sitzung mitgeteilt werden. Am 1. November ist dann die erste Ausgabe unserer Zunftzeitung erschienen. Der künftige Name wurde in einem Wettbewerb ermittelt. Von mehreren Vorschlägen wurde «Dr Knoten» ausgewählt, weil ein doppelter Bezug zur Schifffahrt besteht. Einerseits die Geschwindigkeit des Schiffs und andererseits die Verbindung der Taue, auch bekannt als «Knüppel».

DK: Welches war Dein kuriosester Artikel? DS (überlegt lange): Die Interviews! Ich erinnere mich an ganz spezielle. Zum Beispiel an eines mit Heinz Stucki und Ruedi Häusler, Zunftbrüder mit Erfahrung auf See, im Garten. Da kamen viele Antworten auf meine Fragen, die ich nicht veröffentlichen konnte... («Wie war das, wenn das Schiff in den Hafen eingelaufen ist und dann im Landurlaub?») Oder jenes mit Jacques Thurneyssen auf der Fähre. Da sind wir eineinhalb Stunden auf dem Rhein hin- und hergefahren.

DK: Was freut Dich heute am «Knote» am meisten?

DS: Die Struktur ist noch dieselbe wie zu Beginn. Und «dr Baschi» lese ich immer mit Vergnügen.

DK: Was war früher besser oder könnte heute verbessert werden? DS: Ich würde mich freuen, wenn «dr Knoten» ein neues Erscheinungsbild bekäme. Auf der anderen Seite ist es für mich eine Genugtuung, dass vieles noch Bestand hat, was wir seinerzeit aufgelegt haben. Ein weiteres wäre,



Dölf Stohler und Erwin Lehmann, frühere Redaktoren des «Knote», während des Apéro zur Enthüllung der Gedenktafel an der Schifflände am 14. Februar 2004

noch vermehrt Portraits über Zunftbrüder erscheinen zu lassen.

DK: Gibt es ein Thema, dass Du im «Knote» vermisst?

DS: Nein, eigentlich nicht.

DK: Wie bist Du zur Schifflerutenzunft gekommen?

DS: 1997 wollte ich mich um die Aufnahme in die «Drey E» bewerben. Diese hatten aber soeben beschlossen, die Alterslimite von 55 auf 50 herabzusetzen. Hans Bürgin hat mich dann aufgefordert «Komm doch zu uns!» Und weil ich beim Gesuchstellen noch nicht 55 war, hat es dann geklappt. Ich hatte als Pontonier schliesslich auch allen Grund, ein «Schiffer» zu werden.

DK: Womit verbringst Du heute Deine Freizeit?

DS: Es war nicht so, dass die Redaktionsarbeit mich von anderen Freizeitaktivitäten ferngehalten hat. Schliesslich war ich schon pensioniert, als wir den «Knote» aus der Taufe hoben. Ich verbringe heute noch mehr Zeit in meinem Garten. Und mache öfters Tagesausflüge oder kurze Reisen mit meiner Frau, zum Beispiel nach Portugal oder Österreich.

DK: Hattest Du während Deiner geschäftlichen Arbeit je beruflich mit Schiffleruten zu tun?

DS: Nein, dazu ist es nie gekommen. Die Kontakte waren ausschliesslich über die Pontoniere entstanden.

DK: Merci vyylmoool für dieses Interview und Deine Antworten. Wir wünschen Dir weiterhin viele glückliche Erlebnisse in unserer Zunft, gute Gesundheit und Zufriedenheit.

Interview: Daniel Kaderli

Ein Anliegen des Schreiber I:

Liebe Zunftbrüder

Seit einigen Monaten darf ich dieses ehrenvolle Amt ausüben und es macht mir sehr viel Spass. Der Schreiber I ist ja in unserer Zunft so quasi die Informationsdrehscheibe. Ich bin sehr darauf angewiesen, dass ich von Euch die richtigen Informationen, vor allem die richtige Adresse habe. Bitte meldet mir allfällige Änderungen unverzüglich. Auch mit allen anderen Informationen könnt Ihr an mich gelangen. Ich werde sie diskret behandeln und an die richtige Stelle weiterleiten.

Zum Thema e-Mail : Auch wenn ich mir bewusst bin, dass nicht alle Zunftbrüder über die Möglichkeiten verfügen, elektronische Post zu empfangen, ist dies doch ein Kommunikationsmittel, welches in der heutigen Zeit unverzichtbar ist. Meldet mir also bitte auch Eure e-Mail Adresse.

Selbstverständlich werden die wichtigen Informationen nach wie vor in schriftlicher Form zu Euch gelangen.

Ich danke Euch jetzt schon für die Unterstützung.

Harald Schmid, Hirzbrunnenschanze 85, 4058 Basel; e-Mail : homs@gmx.net



Unser neues Rhytaxi ist rollstuhlgängig und bietet Platz bis zu 12 Personen!

Rhytaxi Basel GmbH
Geniessen Sie mit Ihrer Familie, dem Verein oder Ihrer Firma, eine gemütliche Fahrt auf dem Rhein!
Catering etc.
Fragen?
061 2731414
www.rhytaxi.ch



Ihr Gastgeber:
René Didden, Zunftbruder
E.E.Zunft zu Schifflauten, BS

Impressum

Redation «Dr Knote»

(Artikel, Veranstaltungen, Inserate)

Redaktion:

Daniel Kaderli

Peter Thommen

Daniel W. Kaderli

Spittelhofstrasse 40

4105 Biel-Benken

e-Mail: daniel.kaderli@ch.ibm.com

Mobil 079 337 56 72

Neue Veteranen (Zunftmahl 2005)

Name, Vorname	Alter	zünftig seit:
Kurt Ackermann-Imhof	75	1964
Bruno Buser	75	1963
Heinz Stucki-Strahm	75	1982

Jubiläen (runde Geburtstage ab 65) im ersten Halbjahr 2005

Name	Alter	Geburtsdatum	zünftig seit:
Fritz Röthlisberger-Bühler	85	14.07.1920	1941
René Tartaglione-Gut	80	10.09.1925	1974
Bruno Buser	75	11.09.1930	1963
Rudolf Bossert-Schaffner	90	25.09.1915	1948
Hans-Rudolf Labhardt-Forrer	70	15.10.1935	1966
Eugen Keller-Schmidlin	80	03.11.1925	1971
Alfred Koschara-Eigenmann	65	16.11.1940	1988
Ernst Schüpfer-Sollberger	80	13.12.1925	1972

Daten des Zunftstamms und weitere Anlässe im zweiten Halbjahr 2005

Donnschdig, 14. Juli: «e bsundere Sctamm»

Donnschdig, 11. Augschte, am Säggsi im Rest. Löwenzorn

Zyschtig, 16. Augschte, Basler Rhyschwimme

Donnschdig, 8. Septämber, am Säggsi im Rest. Löwenzorn

Donnschdig, 13. Oktober, am Säggsi im Rest. Löwenzorn

Donnschdig, 10. Novämber, am Säggsi im Rest. Löwenzorn

Frytig, 11. Novämber: Redaktionsschluss «Dr Knote» Nr. 31

Samschtig, 12. Novämber: **Zunftässe**

Donnschdig, 8. Dezämber, am Säggsi im Rest. Löwenzorn

Samschtig, 17. Dezämber, Adväntssinge uff em Minschterblatz



WOHNBAU-
GENOSSENSCHAFTSVERBAND
NORDWEST

Dienstleistungen im Immobilienbereich

Wir

- vermieten / bewirtschaften
- betreuen Buchhaltungen + Stockwerkeigentum
- beraten
- bewerten



Kleinhünigeranlage 3, 4019 Basel
Tel. 061/639 99 33